



# UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

## Aberglaube und Wissenschaft

Wenn Wissenschaft auf Aberglauben trifft, können entwicklungsgeschichtlich als überholt geltende, körperliche oder geistig-psychische Merkmale unvermittelt wieder auftreten.

In den Jahrzehnten meiner wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit im Verkehrswesen waren diese Erfahrungen ein ständiger Begleiter. Die Gegner der Gurtenpflicht sahen in den elementaren, physikalisch einfach zu erklärenden Wirkungen einen Eingriff auf ihre Freiheit und es hat Jahre gedauert und viele Menschenleben gekostet, bis es zum Gesetz kam. Die Fußgängerzonen wurden von den Geschäftsleuten der betroffenen Straßen als Bedrohung ihrer Existenz bekämpft.

Tempolimits sind keine Selbstverständlichkeit, weil noch immer der Glaube vorherrscht, man könne so Mobilitätszeit sparen, oder dass der Radverkehr in Wien keine Zukunft haben werde, war politischer Glaube, der diese Verkehrsart um viele Jahre verzögerte, bis Bürgermeister Zilk kam. Und was wäre Wien heute, wären wir dem Glauben gefolgt, „das Auto ist das Zukunftsverkehrsmittel“, für das man den Gürtel als Stadtautobahn braucht und dem die Rachfangkehrkirche weichen musste. Als Vertreter wissenschaftlicher Erkenntnisse wurde man schnell zum Autofeind erklärt.

Die internationale Reputation Wiens geht nicht auf die damaligen Glaubensvertreter zurück, sondern auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse, von denen viele aus Wien stammen und auf Politiker mit Weitblick, die deren Bedeutung erkannten. Bei den zum Teil heftigen Diskussionen fehlte es nicht an persönlichen Angriffen, so dass ich oft gefragt wurde, warum ich immer so freundlich darauf reagierte. Das liegt daran, dass jemand, der zu persönlichen Angriffen, verbal oder physisch, übergeht, keine Sachargumente mehr hat und so vom Thema, dem er nicht gewachsen ist, ablenken will. Das konnte ich schon in den 1970er Jahren erleben, als der Verkehrssprecher einer Regierungspartei nach einer Unterausschusssitzung sagte: „Seien Sie froh, dass Sie heute leben und nicht im Mittelalter. Da hätten wir Sie längst verbrannt.“

Der Glaube in dem scheinbar so rationalen technischen Verkehrssystem, das wir nicht begreifen, sitzt eben tief und kostet den nächsten Generationen Lebensqualität, Gesundheit und Menschenleben. In manchen Köpfen ist halt immer noch Mittelalter und schadet der Stadt und der Zukunft.

# Kein Öl, kein Gas was nun?

Die Grünen wollen Gasheizungen in Neubauten verbieten. Aber auch bestehenden Öl- und Gasheizungen droht das Aus bis 2040. Die Umrüstung auf Alternativen ist nicht billig.

Ein Einbauverbot für Gasheizungen in Neubauten soll es schon bald geben. Langfristig ist auch ein völliges Betriebsverbot für Öl- und Gasheizungen geplant. Die Grünen wollen raus aus Öl und Gas, auch in den Privathäusern und -wohnungen.

Unabhängigkeit von fossiler Energie wollte die ORF-Wetter-Moderatorin und Klimatologin Christa Kummer bereits vor 17 Jahren erreichen. Deshalb beheizt die 57jährige ihr Haus in Niederösterreich mit Erdwärme. „Dafür war eine 128 Meter tiefe Bohrung nötig. Die Regeleinheit im Haus hat die Größe eines Kühlschranks und wenn sie in einem eigenen Raum im Keller steht, ist davon nichts zu hören“, erklärt Kummer, die hochzufrieden ist mit der Investition. „Jetzt, nach 17 Jahren, sind zwei Drittel der Investitionskosten abgedeckt, weil ich weniger für Strom zahlen muss.“

Mit der Erdwärme erhitzt sie im Winter Wasser für die Fußbodenheizung. Im Sommer kann sie das selbe System zur Kühlung

der Räume verwenden. Um die ohnehin niedrigen Stromkosten weiter zu reduzieren, kommt nun noch eine Photovoltaikanlage zum Einsatz.

## Wärmepumpen und Holz statt Öl und Gas

Bei Neubauten sind Ölheizungen seit 2020 verboten. Jetzt sollen auch die Gasöfen „illegal“ werden. Als Alternativen empfehlen Experten Wärmepumpen, Holz oder Fernwärme. Wobei bei letzterer in Wien die Ankündigung einer Preiserhöhung um 92 Prozent für Unmut sorgt.

„Die Wärmepumpe ist eine äußerst energieeffiziente Art des Heizens“, erklärt Georg Trnka, der Experte für Heizsysteme bei der Österreichischen Energieagentur (AEA).

„Natürlich heize ich mit Strom, aber die Wärmepumpe kann mit einem Faktor von 3,5 bis 5 diesen Strom in Wärme umwandeln.“

Am billigsten in der Anschaffung kommt dabei die Luft-Wärmepumpe. Dabei wird die Außenluft zum Heizen verwendet. Das



Moderatorin und Klimatologin Christa Kummer.